

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Gaudi-Handschriften für das Jahr 1758

Bethcke, Ernst

Berlin, 1905

Fassung C.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12667)

verraten. Daß der Herausgeber der Bellona im Jahre 1819, wie er ausdrücklich erklärt,*) den Verfasser der im Jahre 1784 erschienenen Abhandlung nicht anzugeben vermochte, beweist zur Sache nicht das mindeste.

Fassung C.

Die dritte Fassung C endlich zeigt der Band 1758 des im Jahre 1778 abgeschlossenen großen Journals, die einzige, die bislang als von Gaudi herrührend bekannt war. In sie hat er alles hineingenommen, was er an Einzelheiten über diesen Feldzug im Lauf der Friedensjahre in Erfahrung zu bringen wußte. Hier finden sich auch der Feldzug des Prinzen Heinrich in Sachsen und die Operationen gegen die Russen und die Schweden ausführlich beschrieben.

Während sich die Fassung A des Gaudi-Journals auf die einfache Schilderung der Ereignisse beschränkt und in der Fassung B die Kritik nur gelegentlich zu ihrem Recht kommt, finden sich in der Fassung C regelmäßige Abhandlungen kritischer Natur. Und es ist da psychologisch interessant wenn auch nicht erfreulich, zu beobachten, wie die ehrliche Bewunderung der Fassung B nunmehr oft von nörgelnder Tadelsucht abgelöst wird.

Zwingt diese Erkenntnis, die durch eine Vergleichung der drei Fassungen des Journals überzeugend zutage tritt, zur Vorsicht, sobald es sich in der Fassung C um „Betrachtungen“ handelt, so darf andererseits der Umstand nicht vergessen werden, daß wir mit der Geschichtschreibung für das Jahr 1758 hauptsächlich auf den Schultern Gaudis stehen. Sein Journal hat, wahrscheinlich in dem Bellona-Abdruck aus der Fassung B, Tempelhof**) vorgelegen, Tielcke***) erhielt die Handschrift der gleichen Fassung aus Süßenbachs Sammlung, Catt schrieb seine Memoiren unmittelbar auf Grund der Fassung B.

Das aus den Jahren 1828 bis 1844 stammende Generalstabswerk ist im wesentlichen eine Bearbeitung der Fassung C, aller übrigen zum Teil ganz wertlosen Darstellungen des Feldzugs nicht zu gedenken.

Was die Schilderung der tatsächlichen Vorgänge betrifft, so ist Gaudis Darstellung einwandfrei, sobald es sich um die Ereignisse handelt, an denen er Teilnehmer war. Und das waren die wesentlichsten in diesem Feldzuge. Seinen Beginn, die Ereignisse vor Olmütz, den Rückzug aus Mähren, hat er als Capitaine des Guides im Ober-Quartiermeisterstab also in der

Deutschlands verschaffen sollte, das sehen wir nicht ein, da bekannte Sachen nur bloß à portée de tout le monde gebracht sind. Wir wünschen, daß der Herr Generalmajor die Militär-Literatur mit anderen größeren Werken beglücken möchte . . .“

*) „Friedrich der Große und seine Gegner“ Band I, S. 160.

) Einleitung zu Kosser „Memoiren und Tagebücher von Heinrich de Catt“ (1884), S. XXII, Anm. 1. — *) Ebenda.

nächsten Umgebung des Königs miterlebt. Das wird unmittelbar durch ein Schreiben*) des Feldmarschalls Keith an den König vom 30. Mai 1758, sowie durch den bereits erwähnten Bericht**) Gaudis an den Prinzen Heinrich bezeugt. Bei dem Ausbruch des Königs aus Kloster Grüssau am 10. August blieb Gaudi im Hauptquartier des Markgrafen Karl zurück. Für dessen Operationen in Schlesien und Sachsen ist Gaudis Darstellung mithin gleichfalls kompetent. Die Schilderung der Schlacht von Zorndorf, die in der Fassung A noch deutlich als Einschaltung erkennbar ist — sie wird mit den Worten „voici les circonstances de cette fameuse bataille***) eingeleitet —, hat Gaudi offenbar auf die Berichte Platens,†) der eine regelmäßige Korrespondenz mit dem Prinzen Heinrich führte, und auf das Journal des Generalleutnants Grafen Dohna††) aufgebaut. Dieses ist sogar stellenweise wörtlich benützt. Am 11. September vereinte sich die Armee des Königs im Lager von Reichenberg wieder mit der des Markgrafen, und von diesem Zeitpunkt ab war Gaudi mithin wieder in unmittelbarer Nähe des Königs tätig. Die Schilderung der tatsächlichen Vorgänge von Hochkirch beansprucht daher, wie auch der unter dem frischen Eindruck der Ereignisse erfolgte Bericht†††) an den Prinzen Heinrich beweist, den hohen Wert der Befundungen eines in nächster Nähe des Königs unmittelbar beteiligten Augenzeugen.

Es muß noch ein Irrtum berichtigt werden, der sich über die dienstliche Verwendung Gaudis im Jahre 1758 in die Literatur eingeschlichen hat. Der spätere Feldmarschall Kalkreuth hat in seinen „Paroles“**) einen dramatisch wirksamen Vorgang berichtet, wie der König seinen Capitain des Guides auf dem Rückzuge aus Währen auf Grund einer für den Ausgang eines Gefechts verhängnisvollen irrigen Meldung ungnädig angelassen, seiner Dienststellung enthoben und mit den Worten „là vous prendrez du courage“ unter die Jäger gesteckt habe. Die kleine Geschichte beruht auf einer Erfindung oder auf einem Irrtum des bei der Abfassung seiner Denkwürdigkeiten hochbetagten Verfassers. Tatsächlich ist die Versetzung Gaudis zu dem Korps Fußjäger erst im folgenden Jahre erfolgt, wie ein Schreiben**) des Kabinettsrats Eichel aus dem Lager von

*) Geh. St. Arch. Rep. 96, 87. D. 186/187. — **) Ebenda Rep. 92, Prinz Heinrich B III, 152.

***) Kriegsbuch XXVII, 359 S. 54. — †) Geh. St. Arch. Rep. 92, Prinz Heinrich B III, 46.

††) Bellona, XI. Stück. S. 3 bis 97. S. 3 bis 11 (Zweiter Absatz) ist von Dohna diktiert, der Rest von seinem Sekretär, dem „Auditeur Samuel Gotthard Hennings vom Regiment Lehwalde“ selbständig geführt. (Archiv Zerbst A. 9h, VII 8h)

†††) Geh. St. Arch. Rep. 92, Prinz Heinrich B III, 21.

*†) Paroles du Feld-Maréchal Kalkreuth (1841) (geb. 1737, gest. 1818) S. 139/140.

**†) Geh. Kriegskanzlei, H. R. 7.

Schmottseifen vom 19. Juli 1759 beweist, indem er den Geheimrat La Motte behufs Änderung der Rangliste anweist: „bey dem Corps Fußjäger den Capit. Bader, der das Unglück gehabt leythin cassiret zu werden, und dessen stelle durch den bisherigen capitaine des Guides de Gaudi wiederum besetzt worden sein soll, austreichen und respective wiederum ansetzen lassen“.

Für den Feldzug des Prinzen Heinrich in Sachsen, der in der Fassung O mit großer Ausführlichkeit behandelt ist, darf als Vorlage ein Journal*) angesehen werden, das seinerzeit sehr verbreitet gewesen sein muß, auch in der Bellona**) abgedruckt wurde und noch heute in einer ganzen Reihe von Exemplaren vorhanden ist. Es ist der erste Teil eines die beiden Feldzüge des Prinzen Heinrich in Sachsen 1758 und 1759 umfassenden Werkes, dessen Verfasser bislang unbekannt war. Soviel stand fest: er mußte dem Hauptquartier nahe gestanden haben. Im Stabe des Prinzen Heinrich befanden sich damals als Adjutanten der Hauptmann Graf Hengel, sowie die Leutnants v. Bredow und v. Schwerin, als Quartiermeister-Leutnant der Hauptmann v. Delsnitz, als Brigademajor für die Infanterie der Leutnant v. Beerenhorst, als solcher für die Kavallerie der Leutnant v. Breech. Von ihnen sind als Schriftsteller nur Hengel und Beerenhorst bekannt geworden. Hengel hat auch über 1758 geschrieben, sein Journal ist aber in ganz anderer Art abgefaßt und bricht zudem bereits am 22. Mai ab. Auch trat er Ende 1758 in sein Regiment zurück, kann also den Feldzug 1759 nicht im Hauptquartier erlebt haben. In Beerenhorsts Nachlaß findet sich über 1758 nichts. Der nächsten Umgebung des Prinzen gehörte mithin der zu ermittelnde Verfasser des Journals nicht an. Seinen Namen gelang es nun wieder mit Hilfe des Scheelenschen Verzeichnisses***) zu finden: Scheelen vermerkt, daß er die „Affäre bei Maxen“ 1759†) von dem Major v. Psau erhalten habe. Dieser war während der Jahre 1758 und 1759 als Premierleutnant Adjutant des Generalmajors v. Zind, der dem Prinzen Heinrich von den Generalen seiner Armee zu jener Zeit am nächsten stand und auch an seiner Stelle unter Übergehung der Generalleutnants v. Zhenplitz und v. Hülsen auf Befehl des Königs den Oberbefehl übernahm, als der Prinz am 18. Oktober 1758 das Lager von Ganig verließ und zur Armee des Königs ging. Diese aus Scheelens Besitz stammende Darstellung der „Affäre bei Maxen“, ††) als deren Verfasser Psau verzeichnet ist, stimmt nun wörtlich mit dem entsprechenden Abschnitt des Feldzuges 1759 in dem Journal überein. Mithin darf auch das ganze Journal für Psau in Anspruch genommen werden, dessen freundschaftliche

*) Journal der Armee in Sachsen 1758. Kriegsarchiv XXVII, 40, 334, 337.

**) Bellona, 1782. VIII bis X Stüd.

***) Kriegsarchiv XXVII, 812. — †) Nr. 10 des Verzeichnisses für 1759.

††) Kriegsarchiv XXVII, 406.

Beziehungen zu Finc durch einen noch vorhandenen Brief,*) den dieser kurz vor seinem Übertritt in dänische Dienste an seinen ehemaligen Adjutanten richtete, erläutert werden. Literarisch war Pfau bereits 1757 mit einer Schrift über den „geschickten Angriff und die glückliche Abhaltung des Feindes bei Belagerungen“ hervorgetreten und hat auch in der Folgezeit mehrere Werke**) veröffentlicht, bis er als Generalmajor in der Rheinkampagne 1794 sein Leben vor dem Feinde ließ.***) Das Kriegsarchiv besitzt von ihm noch sechs Handschriften des verschiedensten Inhalts.

Für die Unternehmungen gegen die Schweden endlich, die nur einen bescheidenen Raum in der Fassung C einnehmen, dürfte Gaudi das „Journal†) des Wedellschen Korps gegen die Schweden“ zur Unterlage gedient haben, das, wie Scheelens Verzeichnis angibt, den Leutnant v. Bonin vom Grenadierbataillon Schentendorf zum Verfasser hatte.

*) Kriegsarchiv XXVII, 405.

**) U. a. „Geschichte des preussischen Feldzuges in der Provinz Holland 1787“ (Berlin 1790.)

***) Theodor Philipp v. Pfau, geb. 1727 zu Frankfurt a. M., trat 1742 in das Inf. Regt. Selchow, 1745 Fähnrich, 1754 Sekondleutnant, 1757 Premierleutnant, 1758/59 Generaladjutant des Generals v. Finc, 1760 Stabskapitän, 1763 Quartiermeister, 1769 im russischen Hauptquartier während des Feldzuges gegen die Türken, 1770 Major von der Armee, 1778 General-Quartiermeister bei der Armee des Prinzen Heinrich, 1779 Flügeladjutant des Königs, 1781 Oberstleutnant, 1782 Oberst, 1787 dem Oberbefehlshaber für die Expedition nach Holland, Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, zugeteilt, 1789 Generalmajor, 1794 Chef des Infanterieregiments Goetzen tödlich verwundet.

†) Kriegsarchiv XXVII, 352.

